

**Haushaltsrede CDU/ödp-Regionalfraktion, 21.10.2026,
Jan Tieleesch**

Kommunale Haushalte unter Druck

Wir begehen die regionalen Haushaltsberatungen in Zeiten äußerst angespannter kommunaler Kassen. Landkreise, Städte und Gemeinden in der Region Stuttgart haben immer größere Probleme, genehmigungsfähige Haushalte aufzustellen. Die Aufgaben nehmen zu, die Ausgaben wachsen den Kommunen über den Kopf und werden nicht ausreichend kompensiert.

Deswegen unterstützen wir den Appell an Bund und Land, die chronische Unterfinanzierung der kommunalen Haushalte schnell, zielgerichtet und nachhaltig zu lösen. Die 179 Städte und Gemeinden, die Landkreise und die Region – wir alle sitzen im gleichen Boot! Denn hier, im Unterholz der Republik, spielt das Leben, hier wird die Zukunft verhandelt, hier wird die Stimmung gemacht. Und daran kommt niemand vorbei.

Die kommunale Finanzkrise trifft auf einen Wirtschaftsstandort im Umbruch. Auch dabei steht die Region Stuttgart als Motor Baden-Württembergs besonders im Fokus. Transformationsdruck, Digitalisierung und internationaler Wettbewerb fordern unsere Unternehmen. Gerade die Automobilindustrie und der Maschinenbau, die über Jahrzehnte unseren Wohlstand getragen haben, stehen vor tiefgreifenden Veränderungen. Arbeitsplätze fallen weg, Wertschöpfung wandert ab, die wirtschaftliche Zukunftsfähigkeit unserer Region leidet, Steuereinnahmen brechen ein.

Fehlen den Kommunen, Landkreisen und der Region aber die finanziellen Spielräume für notwendige Investitionen und wichtige Angebote, geraten auch die Grundlagen unserer Attraktivität als Wirtschafts- und Lebensraum unter Druck: eine leistungsfähige Infrastruktur, gute Mobilität und eine hohe Lebensqualität.

In dieser Situation kommt dem Verband Region Stuttgart eine besondere Verantwortung zu. Wir müssen verantwortungsvoll mit unseren Mitteln umgehen, Prioritäten setzen und genau prüfen, wo Einsparungen vertretbar sind – und wo wir investieren müssen, um die Zukunft unserer Region zu sichern. Mit dieser Frage haben wir uns als Fraktion intensiv auseinandergesetzt. Viele unserer Fraktionsmitglieder bringen weitreichende kommunalpolitische Erfahrung mit. Wir

wissen genau, dass die Spielräume enger werden und müssen nahezu täglich vor Ort schmerzhaft Einschnitte verteidigen. Wir sind also bereit, Verantwortung zu übernehmen und auch unbequeme Entscheidungen mitzutragen.

Haushaltsdisziplin ist unverzichtbar. Sie darf aber nicht zum Selbstzweck werden.

Wer nur auf die Höhe der Einsparungen schaut, riskiert, die tatsächliche Leistungsfähigkeit des Verbands aus dem Blick zu verlieren. Wir wollen deshalb nicht blind sparen, sondern gezielt: Notwendiges muss hinterfragt werden, bewährte Strukturen dürfen aber nicht vorschnell infrage gestellt werden. Das ist ein Balanceact, aber er ist notwendig.

Haushaltsentwurf und Konsolidierungsbedarf

Der Regionaldirektor hat einen sorgfältig ausgearbeiteten und überzeugenden Haushaltsentwurf vorgelegt, der die angespannte finanzielle Situation ernst nimmt und zahlreiche Einsparungen berücksichtigt. Dafür herzlichen Dank! Denn damit macht man sich nicht nur Freunde. Der Dank gebührt auch an Herrn Mattlinger für die Haushaltserstellung sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in der Geschäftsstelle und bei den Beteiligungen, die sich täglich für unsere Region ins Zeug werfen.

Der Haushaltsentwurf ist eine fundierte Grundlage für unsere Beratungen. Er sieht erhebliche Anpassungen vor: durch die Absenkung der Verbandsumlage und der Verkehrsumlage, geringere Zuweisungen – insbesondere an die WRS – und das Aus für die Dachmarke.

Das sind wichtige Schritte. Trotzdem gilt: **Wir haben einen Sparhaushalt vor uns, aber noch keinen Konsolidierungshaushalt, denn bislang liegen nur wenige strukturelle Änderungen zugrunde.** Diese Aufgabe wird uns in den kommenden Jahren intensiver beschäftigen.

Doch auch im vorliegenden Haushalt gilt es, genau hinzuschauen.

Verkehrsumlage: Entlastung mit Augenmaß

Ein Beispiel ist die Verkehrsumlage. Die Umlage für den laufenden Betrieb ist für 2027 um 6,7 Millionen Euro niedriger angesetzt als im Vorjahr. Das ist ein Rückgang

um 13,8 Prozent! Damit setzen wir ein solidarisches Zeichen und kommen der Bitte der Landkreise nach einer Senkung der Umlage entgegen.

Finanziert wird diese Entlastung durch eine Entnahme aus der Verkehrsrücklage. Das bedeutet aber nicht, dass wir in der Vergangenheit zu hohe Umlagen erhoben hätten. Ganz im Gegenteil: Die Rücklagen stammen nicht aus überhöhten Zahlungen der Landkreise, sondern überwiegend aus Minderleistungen und Rückerstattungen im Rahmen des Verkehrsvertrags.

Anders ausgedrückt: Wenn die S-Bahn schlecht fährt und die Infrastruktur ihre Macken hat, werden Strafzahlungen fällig, die dem Verband zugutekommen. Diese Mittel hat der Verband richtigerweise zurückgelegt. Denn wir werden sie brauchen, um anstehende große Investitionen – etwa in neue S-Bahn- Fahrzeuge und Erweiterungen – vorund kofinanzieren zu können, ohne alles über teure Kredite finanzieren zu müssen. Das ist kluges und nachhaltiges Wirtschaften.

Mit diesen Rücklagen entlasten wir jetzt die Landkreise in einer finanziell schwierigen Situation. Unsere Fraktion trägt diesen Weg mit. Wir setzen allerdings darauf, dass man sich an diese solidarische Entscheidung erinnert, wenn es um die künftige Finanzierung des Verbands geht. Denn wir können dieses Verfahren nicht jedes Jahr wiederholen. Sonst laufen wir Gefahr, selbst immer tiefer in die Konsolidierung hineinzurutschen.

KulturRegion und SportRegion: Handlungsfähigkeit sichern

Ein weiteres Beispiel sind KulturRegion und SportRegion. Auch bei diesen beiden Vereinen lassen sich Einsparungen nicht grundsätzlich vermeiden. Der Haushaltsentwurf sieht allerdings gleich zwei Einschnitte vor: Zum einen soll die für 2027 zugesagte Erhöhung der Zuweisungen um jeweils 30.000 Euro entfallen. Diese Erhöhung war bereits durch einen Beschluss im Wirtschaftsausschuss hinterlegt. Zum anderen sollen beide Vereine zusätzlich jeweils 30.000 Euro gegenüber dem bisherigen Ansatz einsparen.

Diesen Weg können wir nicht mitgehen. Deshalb beantragen wir gemeinsam mit der SPD, auf die zugesagte Erhöhung zu verzichten, aber auch auf zusätzliche Kürzungen.

Denn wir sehen die Gefahr, dass die Handlungsfähigkeit beider Vereine sonst erheblich eingeschränkt würde.

Gleichzeitig müssen wir grundsätzlich darüber sprechen, welche Aufgaben unsere Beteiligungen und Vereine erfüllen und wie wir sie künftig finanzieren wollen. Deshalb schlagen wir vor, frühzeitig für den Haushalt 2028 strukturierte und transparente Beratungen über die zukünftige finanzielle Unterstützung durchzuführen. Dabei müssen sowohl die Aufgabenerfüllung und die inhaltlichen Ziele als auch die finanziellen Möglichkeiten des Verbands auf den Tisch kommen.

Unser Ziel ist es, klare Prioritäten zu setzen und allen Beteiligten Planungssicherheit zu geben – gerade in Zeiten leerer kommunaler Kassen.

Gestalten trotz Sparzwang

Meine Damen und Herren,

wenn wir bei den Ausgaben genau hinschauen, heißt das nicht, dass wir die Hände in den Schoß legen. Gerade in schwierigen Zeiten müssen wir überlegen, was wir mit den vorhandenen Möglichkeiten erreichen können und wo wir gezielt Schwerpunkte setzen.

Gerade jetzt ist es auch wichtig, Akzente zu setzen.

Das neue Förderprogramm Zukunftstechnologien mit einem Volumen von fünf Millionen Euro kommt zur richtigen Zeit. Die Devise lautet: Innovationskraft stärken, neue Technologiefelder erschließen und Wettbewerbsfähigkeit sowie Arbeitsplätze von morgen sichern. Der Verband Region Stuttgart wird den Strukturwandel nicht allein bewältigen können, aber wir können ihn als Schnellboot aktiv gestalten und neue Chancen eröffnen.

IBA, BUGA und Olympia als Zukunftsprojekte

Wir brauchen aber nicht nur klare Prioritäten, sondern auch Zuversicht und eine Perspektive für die Zukunft. Deshalb unterstützt unsere Fraktion ausdrücklich große, übergreifende Projekte wie IBA, BUGA und Olympia. Sie brauchen Zeit, bis sie ihre volle Wirkung entfalten. Doch schon auf dem Weg dorthin können wir wichtige Impulse setzen und unsere Region Stück für Stück voranbringen.

Das IBA-Ausstellungsjahr 2027 wird unserer Region nationale und internationale Aufmerksamkeit verschaffen. Viele Partner und Institutionen bringen sich ein – das begrüßen wir ausdrücklich. Wir freuen uns auf das, was kommt!

Auch die **Machbarkeitsstudie zur BUGA 2043** am Neckar ist ein wichtiger Schritt. Die Ergebnisse werden wir im kommenden Jahr diskutieren. Für uns steht schon heute fest: Das Thema Wasser muss uns in der gesamten Region beschäftigen – vom Mikroklima in unseren Städten und den zunehmenden Hitzesommern bis hin zum Hochwasserschutz. Die BUGA bietet die Chance, gerade auch Fragen der Klimaanpassung langfristig und über kommunale Grenzen hinweg anzugehen.

Und schließlich **Olympia**: Wir hoffen, dass die Olympischen Spiele bald wieder nach Deutschland kommen – nach München. Dazu haben wir unsere Ideen bereits in einem Antrag dargestellt. Wenn dieses weltweit bedeutendste Sportereignis in unserer unmittelbaren Nachbarschaft stattfindet, muss auch unsere Region die Chance nutzen, davon zu profitieren.

Haushaltsanträge: Mit vorhandenen Mitteln gestalten

Natürlich stellen wir **Haushaltsanträge**. Aber nicht so viele wie sonst, obwohl genügend Ideen in unserer Fraktion mit 29 Mitgliedern vorhanden wären. Wir setzen bewusst nicht auf zusätzliche finanzielle Verpflichtungen. Wir wollen vorhandene Strukturen und Netzwerke nutzen, die richtigen Akteure zusammenbringen und konkrete Schritte anstoßen.

Denn ein Sparhaushalt darf kein Stillstandshaushalt werden. Wir müssen nicht nur fragen, wo wir weniger ausgeben können, sondern auch, wie wir mit den vorhandenen Mitteln möglichst viel für die Region erreichen.

Unsere Anträge folgen dabei einer klaren Linie: Wir wollen die wirtschaftliche Stärke unserer Region sichern, Mobilität verbessern, unsere natürlichen Lebensgrundlagen schützen und die Lebensqualität erhalten. Das sind keine voneinander getrennten Ziele, sondern sie bedingen einander. Lassen Sie mich das an unseren Anträgen verdeutlichen.

Erstens: Wir wollen die wirtschaftliche Zukunft unserer Region sichern.

Eine Einstellungsallianz für Hochschulabsolventinnen und Hochschulabsolventen soll Unternehmen, Hochschulen und Arbeitsmarktakeure zusammenbringen, damit junge, gut ausgebildete Menschen trotz schwieriger wirtschaftlicher Lage den Einstieg ins Berufsleben finden. Denn wer heute den Berufseinstieg erschwert, riskiert morgen den Verlust dringend benötigter Fachkräfte.

Dazu gehört auch eine bessere internationale Anbindung. Mit einem Flughafengipfel wollen wir konkrete Maßnahmen entwickeln, um zusätzliche Verbindungen zu europäischen Wirtschaftszentren wie Brüssel, Helsinki und Madrid, in die USA und zu internationalen Drehkreuzen zu schaffen. Für eine exportorientierte Region ist internationale Erreichbarkeit kein Luxus, sondern ein wichtiger Standortfaktor.

Zweitens: Wir brauchen einen verlässlichen öffentlichen Verkehr.

Die S-Bahn fährt im Moment einfach zu schlecht. Dafür müssen wir uns erneut bei den Fahrgästen entschuldigen. Die Ursachen für die Störungen liegen aber insbesondere bei der Infrastruktur. Wir wollen von der DB genauer wissen, wie es zu schnellen, konkreten Verbesserungen kommen kann. Es reicht einfach nicht, Verspätungen hinzunehmen und auf die Digitalisierung sowie Stuttgart 21 zu warten.

Außerdem wollen wir nach wie vor die Verlängerung der S-Bahn von Kirchheim unter Teck nach Weilheim, aber auch auf weiteren Strecken voranbringen. Dazu soll zeitnah ein Austausch mit Vertretern des Verkehrsministeriums stattfinden.

Streckenerweiterungen und verlässliche Mobilitätsangebote sind für unseren Standort von zentraler Bedeutung.

Drittens: Wir wollen unsere Landschaft stärken und klimaresilienter machen.

Mit Blick auf die BUGA 2043 müssen wir weiter Gas geben und den Neckar, die Steillagen und die charakteristischen Weinberghäuschen weiter in den Fokus rücken. Damit stärken wir unsere Kulturlandschaft und schaffen Chancen für Naherholung und Tourismus.

Zugleich wollen wir die Umsetzung der Fischkinderstuben voranbringen. Flache, ruhige Gewässerbereiche helfen jungen Fischen und können dazu beitragen, Wasser

länger in der Landschaft zu halten. Das stärkt die Artenvielfalt und kann helfen, die Folgen von Hochwasser und Niedrigwasser abzumildern. Naturschutz und Klimaanpassung sind hier keine Gegensätze, sondern gehören zusammen.

Viertens: Wir wollen den Standort Region Stuttgart sichtbarer machen.

Das Ausstellungsjahr der IBA'27 bietet die Chance, unsere Innovationskraft und unsere Unternehmen national und international stärker zu präsentieren. In einem gemeinsamen Antrag mit Bündnis 90/Die Grünen greifen wir dieses Ziel auf. Auch beim 75. Landesjubiläum auf dem 180. Cannstatter Volksfest wollen wir zeigen, was unsere Region ausmacht – mit ihren touristischen Angeboten, ihrer Kultur und ihrer Landschaft. Beides soll im Rahmen vorhandener Ressourcen gelingen.

Gemeinsam regional handeln

Meine Damen und Herren,

unser Anspruch an den Haushalt 2027 ist klar: Wir wollen nicht einfach nur weniger ausgeben. Wir wollen die vorhandenen Mittel so einsetzen, dass sie für unsere Region möglichst viel bewirken.

Manche hatten den Abgesang auf die regionale Ebene bereits angestimmt.

Andere mögen hoffen, dass die angespannte Finanzlage die Region in ihre Schranken weist. Doch gerade jetzt zeigt sich, wie wichtig regionale Zusammenarbeit ist.

Jetzt ist die Zeit für regionale Lösungen, für Kooperationen und für gemeinsames Handeln über kommunale Grenzen hinweg.

Natürlich kann der Verband Region Stuttgart nicht alle Probleme lösen. Wir haben nicht für alles die Zuständigkeit und nicht für alles die finanziellen Mittel. Aber wir können Kräfte bündeln, Interessen zusammenführen und Lösungen ermöglichen, die einzelne Akteure allein kaum stemmen könnten.

Wenn es unsere politisch starke, direkt gewählte regionale Ebene nicht gäbe, müsste man sie angesichts der Herausforderungen unserer Zeit gerade jetzt erfinden.

Wirtschaftsstandort im Umbruch

Die kommunale Finanzkrise ist eine enorme Belastung. Aber sie kann uns auch vor Augen führen, dass wir gemeinsam mehr erreichen als jeder für sich allein.

Denn die Zukunft unserer Region entscheidet sich nicht an Gemeinde oder Kreisgrenzen.

Sie entscheidet sich daran, ob wir gemeinsam handeln.

Herzlichen Dank.